

Das First Certificate in English (FCE) am Konrad-Duden-Gymnasium Wesel

Auf die Möglichkeit das Cambridge Certificate an einer Schule zu erlangen wurde ich 2004 durch ein Amtsblatt des Ministeriums, in dem das Pilotprojekt vorgestellt wurde, aufmerksam.

Nach Absprache mit dem Schulleiter ergriff ich sofort diese Gelegenheit, da ich an der VHS in Wesel viele Jahre lang Erwachsene auf das FCE vorbereitet hatte. Trotzdem nahm ich zusammen mit dem Fachvorsitzenden Herrn Pünzeler an mehreren Informations- und Fortbildungsveranstaltungen teil.

Nach einer Vorstellung des FCE in den Oberstufenkursen nahmen 2005 ca. 25 Schüler an der Prüfung teil. In den folgenden Jahren stieg die Zahl der Schüler bis über 30 und durch die Zusammenarbeit mit dem Gymnasium in Rees versuchten in diesem Jahr 45 Schüler an unserer Schule die FCE Prüfung. Bisher hat noch kein Schüler unserer Schule die Prüfung nicht bestanden. Der Anteil der C Zertifikate war immer sehr gering. In diesem Jahr schnitten zum ersten Mal zwei Schüler aus Rees mit D ab. Der Anteil der A Zertifikate ist bei unseren bilingualen Klassen jedes Jahr extrem hoch (ich berichtete Ihnen über die Ergebnisse des letzten Jahres, die weit über dem Durchschnitt in NRW lagen). Die „normalen“ Kurse liegen im Schnitt bei B.

Speziell vorbereitet werden die Schüler an unserer Schule nicht. Einige Lehrer üben mit ihren Schülern in den Kursen vielleicht zwei oder drei Stunden, andere nicht. Vor jeder Prüfung haben Herr Pünzeler und ich die Schüler zu zwei Informations- und Übungsnachmittagen eingeladen. Hier wurden die verschiedenen Prüfungsteile noch einmal erläutert. Besonderen Stellenwert hatten der „Speaking Test“ und die „Listening Comprehension“. Die bisherigen Ergebnisse haben gezeigt, dass die LK Schüler, besonders die bilingualen, keinen ausgedehnten Vorbereitungskurs benötigen, was bis heute wegen Lehrermangels auch nicht möglich gewesen wäre. (Alle mit dem FCE beschäftigten Lehrer haben in den letzten Jahren für ihre Arbeit keine Vergütung erhalten!) Falls sich die Stellensituation verbessern sollte, werden wir auch (so die Zusage unseres Schulleiters) einen Vorbereitungskurs einrichten, wie das an vielen Schulen üblich ist.

Bisher haben wir die schriftlichen Prüfungen an einem Tag abgehalten. Die „Listening Comprehension“ bildete jeweils nach einer längeren Pause den Abschluss. Die Schüler zeigten in diesem Jahr jedoch starke Konzentrationsschwächen, sodass wir planen, diesen Teil der Prüfung an einem separaten Tag abzuhalten. Die Orals erstrecken sich wegen der hohen Anzahl der Schüler immer über zwei Tage (Freitag, Samstag). Die besten Ergebnisse erzielten die Schüler im Schnitt in den Orals. Am schwersten fanden die Schüler immer die „Listening Comprehension“, wo auch die schlechtesten Ergebnisse erzielt wurden. Sehr erstaunt waren wir im letzten Jahr über die Ergebnisse im „Writing“. Hier erzielten die Schüler ihre schlechtesten Ergebnisse, auch die Top A Schüler, die alle sozusagen fehlerfreies Englisch schreiben.

In diesem Jahr waren die Ergebnisse der verschiedenen Prüfungsteile wieder sehr unterschiedlich, mit den schon vorher erwähnten Tendenzen.

Weitere Informationen sowie Fotos auf der Schulwebsite:

- www.kdg-wesel.de/index.php?id=172
- www.kdg-wesel.de/index.php?id=194
- www.gymnasium-wesel.de/index.php?id=507

Erfahrungen eines Schülers zum Cambridge Certificate 2007

Die Erfahrungen, welche ich während der Vorbereitungszeit und den Prüfungen gemacht habe, waren durchweg positiv.

Mit der Vorbereitung auf die Prüfungen begannen wir ca. einen Monat vorher. Wir bekamen in den Englischstunden original Prüfungsbögen aus vorangegangenen Prüfungen, die wir selbstständig lösten. Außerdem stellten wir eine mündliche Prüfung nach, und wurden auf häufig gemachte Fehler hingewiesen.

Somit gingen alle (jedenfalls aus dem Englisch Bil Lk) gut vorbereitet in die Prüfungen, die bis auf das „listening“ auch den Ansprüchen der Testprüfungen entsprachen und für mich gut lösbar waren. Das „listening“ lag meiner Meinung nach deutlich über den Ansprüchen der Testprüfungen, war jedoch auch noch zu bewältigen.

Die Ergebnisse der Prüfungen, die im Schnitt bei A bis B lagen, bestätigten meinen Eindruck. Den meisten Spaß machte mir persönlich das Gespräch, weil man seine englischen Sprachkenntnisse fachkundigem Publikum präsentieren konnte und von einem native speaker beurteilt wurde.

Ich finde das „Cambridge Certificate“ eine gute Möglichkeit seine durch die Schule gewonnen Englischkenntnisse zu überprüfen, sie dokumentiert zu haben und würde jedem Schüler empfehlen an dieser Prüfung teilzunehmen.

Felix Raupp, Konrad Duden Gymnasium Wesel

Cambridge - First Certificate in English (FCE)



Es hört sich wichtig an und ist es auch: „English for speakers of other languages“, kurz ESOL. Ein schriftlicher Test, eine mündliche Prüfung – der Lohn ist das Cambridge-Zertifikat, ein Nachweis guter Englisch-Kenntnisse, der bei Bewerbungen an insbesondere ausländischen Universitäten von Vorteil sein kann. Deswegen war es nicht weiter verwunderlich, dass trotz der

Teilnahmegebühr von 130 Euro eine relativ große Anzahl von Schülern der Stufen 12 und 13 dieses Angebot wahrgenommen hat.

Natürlich wusste keiner von uns so recht, was uns erwarten würde. Aus diesem Grund waren wir auch dankbar für die drei vorbereitenden Treffen, die Herr Breitscheid für uns organisierte. Dort bekamen wir die Bögen der letzten Jahre vorgelegt, konnten uns mit den geforderten Standards und vor allem mit der Art des Tests vertraut machen. Multiple Choice und Lückentexte – in der Schule werden solche Dinge nicht gemacht. Aber unsere Sorgen, besonders wegen der „Listening Comprehension“, dem Hörverständnis, erwiesen sich schnell als unbegründet. Bei diesen Treffen wurden außerdem die Partner für die mündlichen Prüfungen zusammengestellt, die Anmeldebögen verteilt und die sehr „interessanten“ Regeln vorgelesen, die bei den Prüfungen vorgeschrieben sind.

Am Samstag, den 12. März, war es schließlich soweit. Fast pünktlich um neun Uhr begann die erste Prüfung, gefolgt von zwei weiteren: Use of English, Reading und Writing. Die Dauer variierte zwischen einer und anderthalb Stunden pro Test, was uns mehr als genug Zeit gab, um die Aufgaben zu lösen. Nach einer langen Mittagspause stand nachmittags endlich die fünfundvierzig Minuten lange, gefürchtete Listening Comprehension an – umso

größer war die Erleichterung, als wir diese und damit den schriftlichen Teil der Prüfungen endlich hinter uns hatten.

Kaum war dieser Teil Geschichte, begann schon die Vorbereitung für den letzten Teil der Prüfung: der mündliche Test. Hierzu mussten wir uns mit einem Partner zusammenschließen, nachmittags in der Schule erscheinen – und warten.

Als wir schließlich mit leichter Verspätung aufgerufen wurden, ging es zur eigentlichen Prüfung. Zwei Britinnen, die jedoch in Deutschland leben, stellten uns persönliche Fragen und baten um Bildbeschreibungen sowie Diskussionen zu verschiedenen Themen. Nach fünfzehn Minuten war auch dies überstanden.

So, wie uns das Zertifikat von Vorteil bei Bewerbungen an Universitäten sein kann, ist auch der Test selbst nicht nutzlos – denn wir bekamen durch die Art der Prüfung einen Einblick, wie Aufnahmetests gestaltet sind, worauf zu achten ist und welche winzigen Fallen gerne eingebaut werden. Ob wir das Zertifikat aber auch wirklich erhalten, steht noch nicht fest – die Ergebnisse werden im Sommer erwartet.

Nathalie Exo, Konrad Duden Gymnasium Wesel